

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

1.3.1855 (No. 51)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 1. März.

N. 51.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Ein russisches Aktenstück.

St. Petersburg, 20. Febr. Das „Journal de St. Petersburg“ enthält folgende (berris in telegraphischem Auszug berichtete) Kundgebung: Die öffentlichen Blätter berichten von einem Vertrage, durch welchen die sardinische Regierung sich gegen Frankreich und England verbindlich gemacht hat, dieselben bei ihren Operationen gegen die Krimm zu unterstützen. Wie das russische Kabinett diesen Angriff beurtheilt, diesen Angriff von Seiten einer Macht, die bisher in friedlichen Beziehungen zu Russland stand, das ist der Gegenstand einer Zirkulardepeſche, welche auf Befehl Sr. Maj. des Kaisers an seine Bevollmächtigten im Auslande gerichtet ist. Wir sind autorisirt, dieses Dokument zu veröffentlichen, welches lautet, wie folgt:

St. Petersburg, 5. Febr. 1855 (a. St.)

Mein Herr! Der Hof von ... wird ohne Zweifel derselben Ansicht über die Politik Sr. Maj. des Königs von Sardinien, wie der Kaiser sein, in dem Augenblick, wo dieser Souverain ohne Angabe eines Grundes, ohne gerechte Beschwerde, ja selbst ohne den Anschein der geringsten Verletzung der Interessen seines Landes, ein Armeekorps von 15,000 Mann zur Verfügung Englands gegen die Krimm stellt. Die sardinische Regierung scheint bei diesem Entschlusse den öffentlichen Blättern die Sorge überlassen zu haben, und von einem Angriff zu benachrichtigen, den sie nicht einmal durch eine Kriegserklärung zu rechtfertigen unternommen hat. Wir begreifen den Grund dieses Schweigens sehr gut. Der Turiner Hof, wie geben es zu, würde Mühe gehabt haben, seine Politik mit den nationalen Gefühlen des Landes in Uebereinstimmung zu bringen, und eine eben so große Schwierigkeit würde er gefunden haben, sein jetziges Benehmen in Einklang zu bringen mit den alten Erinnerungen des Hauses Savoyen. Wenn er die Annalen seiner Geschichte zu Rathe zog, so könnte er aus denselben freilich das Beispiel einer russischen Armee zitiern, welche über die Alpen stieg; aber allerdings ist das das nur, um Piemont zu verteidigen, nicht um es zu erobern. Bei den Verhandlungen der Kabinete Europas unter der Regierung des Kaisers Alexander, glücklichen Andenkens, war es immer Russland, welches der Unabhängigkeit Sardiniens treulich seine Stütze bot, seitdem das Haus Savoyen den Thron seiner Ahnherrn wieder bestiegen. Man muß endlich noch daran erinnern, daß in jener Zeit Genua mit dem Königreich Sardinien vereinigt wurde, und zwar deshalb, weil das kaiserl. Kabinett die Nothwendigkeit erkannte, zu gleicher Zeit Größe und blühenden Handel einem Lande zu sichern, das hauptsächlich durch die Waffen Russlands von fremder Herrschaft befreit war. Heute wirft der Turiner Hof die Lehren der Vergangenheit in das Meer des Vergessens und schickt aus dem Hafen von Genua eine feindliche Expedition, die Russland durch Nichts hervorgerufen zu haben sich vollständig bewußt ist.

Die Haltung, welche die sardinische Regierung also angenommen, ohne wirkliche Kriegserklärung, wie wir konstatirt haben, läßt uns in Zweifel selbst über den Namen, den wir jenen Hilfssoldaten geben sollen, die dazu bestimmt sind, unsere Grenzen zu überschreiten, unter den Fahnen eines Landes, mit dem wir bis jetzt fortwährend in Frieden gelebt haben. Indessen, wenn der Turiner Hof die Prinzipien und Grundsätze des Völkerrechts, welche das Völkerrecht und die unabänderliche Regel internationaler Beziehungen gebildet hat, so wird der Kaiser dennoch unverdächtig an denselben festhalten. In dieser Absicht glauben Sr. R. R. Majestät hiermit erklären zu müssen, daß der Frieden rechtlich und faktisch gebrochen durch den Akt höchster Feindseligkeit, dessen Ungerechtigkeit der sardinischen Regierung zur Last fällt. Wir lassen ihr die Verantwortlichkeit dafür vor der öffentlichen Meinung ihres Landes, wie vor dem unparteiischen Urtheil von ganz Europa. Die befreundeten Mächte mögen überhaupt das Benehmen des sardinischen Hofes würdigen, der es für passend und loyal gehalten hat, seine Waffen gegen uns zu wenden in dem Augenblicke, wo das kais. Kabinett in Verhandlungen zu Wien sich einließ, die dazu bestimmt sind, Wege zur Herstellung des Friedens zu eröffnen. Die Wünsche, welche die Vollendung des Friedenswerkes begleiten, scheinen von dem Turiner Kabinett ganz außerordentlich mißverstanden zu sein!

In der That, während die Regierungen von Mitteleuropa mit Weisheit ihre gesetzliche Autorität anwenden, um die eine der kriegführenden Mächte zu hindern, ihre Legionen im Innern der Staaten zu rekrutiren, die ihre Neutralität und Unabhängigkeit geschützt wissen wollen, gibt die sardinische Regierung, nicht eben sparsam mit dem Blute Italiens, ihre Zustimmung dazu, dasselbe für eine Sache zu vergießen, die den politischen und religiösen Interessen Italiens ganz fremd ist. Denn man wird nicht glauben machen können, daß das Haus Savoyen der Sache der Christenheit zu dienen meint, indem es sein Banner neben dem Halbmond wehen läßt. Man wird noch weniger glauben machen, daß das Haus Savoyen den Schwachen gegen den Starken zu verteidigen meint, wenn es seine Waffen mit den Waffen Frankreichs und Englands vereinigt. Sind unsere Nachrichten genau, so ist es die letzte Macht, welche die sardinischen Truppen unter ihr Kommando nimmt; wir werden nicht sagen, in ihren Sold nimmt; denn wir werden uns enthalten, das nationale Gefühl eines Landes zu verletzen, mit dem wir leider im Kriege sind.

Trotz dieser Nothwendigkeit wird der Kaiser dennoch die Privatrechte und Interessen der sardinischen Staatsangehörigen zu schützen wissen, welche in alter Handelsverbindung mit Russland stehen. Der Befehl ihrer Regierung wird nicht auf sie zurückfallen. Ihr Eigenthum wird geachtet werden. Es steht ihnen frei, im Kaiser-

reiche zu bleiben, in voller Sicherheit unter dem Schutze unserer Gesetze, so lange sie sich denselben gemäß benehmen. Dagegen hört die sardinische Flagge auf, diejenigen Vortheile zu genießen, die nur der Handelsmarine neutraler Mächte zukommen. Es wird eine Frist festgesetzt werden, innerhalb welcher den sardinischen Fahrzeugen, die sich gegenwärtig in den Häfen des Kaiserthums befinden, gestattet wird, auszulaufen. Angesichts dieses wird den Konsuln Sardiniens in Russland und Genua entzogen. Die russischen Residenten zu Genua und Nizza empfangen den Befehl, die Ausübung ihrer Funktionen einzustellen, da der Frieden zwischen beiden Staaten durch den sardinischen Hof gebrochen ist, von demselben Augenblick an, wo derselbe dem Allianzvertrage beigetreten ist, welcher am 10. April 1854 zwischen Großbritannien und Frankreich abgeschlossen ist. Sr. Maj. der Kaiser haben die Gnade gehabt, mich zu beauftragen, allen befreundeten Mächten diese Bestimmungen mitzutheilen. Diesem Befehle gemäß erlaube ich Sie, mein Herr, die gegenwärtige Depeſche zur Kenntniß der Regierung zu bringen, bei welcher Sie die Ehre haben, beglaubigt zu sein. Empfangen Sie etc.

Orientalische Angelegenheiten.

Berlin, 27. Febr. In der Presse herrschen vielfach irrige Meinungen über den Gegenstand der jetzt in London und Paris obwaltenden Unterhandlungen. Man bespricht dort nicht die Spezialisirung der Garantiepunkte, eben so wenig stellt das preussische Kabinett Bedingungen in Betreff einer möglichen Abmässigung der Garantieforderungen, sondern warum es sich in erster Linie und bis jetzt ausschließlich handelt, das ist die prinzipielle Anerkennung des von Preußen geltend gemachten Verlangens: daß der norddeutschen Großmacht, welche die frühere Stellung Russlands in und zu der Türkei als eine Quelle seiner neuer Wirkungen ansieht, und welche durch eine anderweitige Regelung der orientalischen Frage die feindlichen Mißstände beseitigt sehen will, für ihre Mitwirkung zur Erreichung dieses Ziels auch eine gleichberechtigte Theilnahme an der Feststellung der Grundbedingungen dieser neuen Regelung eingeräumt werde. (Das wird gar keinen Anstand haben, wenn Preußen einmal nicht mehr bloß diplomatischer, sondern wirklicher Regulator orientlicher Ereignisse sein will. D. Red.) Die Präzisierung der Friedensbedingungen im Einzelnen steht erst in zweiter Linie. — Sicherem Vernehmen nach haben die Westmächte dem preussischen Kabinett nunmehr das Protokoll vom 28. Dez., betreffend die Auslegung der vier Punkte, förmlich zur Kenntnissnahme mitgetheilt.

U. Paris, 27. Febr. Seit vorgestern Abend ist Oberst v. Döber, Adjutant des Generals v. Wedell, in Paris. Man glaubte, er werde auf die dem General gemachten Eröffnungen eine definitive Antwort des preussischen Kabinetts mitbringen, allein er kam mit leeren Händen, weshalb man auf die preussische Regierung jetzt hier nicht am besten zu sprechen ist.

Wien, 26. Febr. Dem Vernehmen nach werden noch vor dem Beginn des eigentlichen Kongresses mehrere vorbereitende Besprechungen der bisherigen Mitglieder der Wiener Konferenz, mit Zuziehung des Fürsten Gortschakoff, stattfinden. Letzterem soll von Petersburg aus die Weisung zukommen sein, auf eine mögliche Verschleppung des Zusammentrittes der Konferenzen hinzuwirken.

Aus dem Norden.

London, 26. Febr. Die englische Dampfflotte wird, so viel sich aus den bisherigen Anordnungen schließen läßt, aus folgenden Schiffen bestehen:

Wellington (Flag.) 131 Kanonen, 700 Pferdekraft; Royal George 102 Kan., 400 Pfd.; Emerald (Flag.) 91 Kan., 400 Pfd.; James Watt 91 Kan., 600 Pfd.; Orion 91 Kan., 600 Pfd.; Caesar 91 Kan., 400 Pfd.; Nile 91 Kan., 500 Pfd.; Majestic 81 Kan., 400 Pfd.; Cresty 81 Kan., 400 Pfd.; Colossus 81 Kan., 400 Pfd.; Sanspareil 70 Kan., 350 Pfd.; Blenheim 60 Kan., 450 Pfd.; Hogue 60 Kan., 450 Pfd.; Ajax 60 Kan., 450 Pfd.; Edinburgh 60 Kan., 450 Pfd.; Russell 60 Kan., 200 Pfd.; Hawk 60 Kan., 200 Pfd.; Cornwallis 60 Kan., 200 Pfd.; Pembroke 60 Kan., 200 Pfd.; Hastings 60 Kan., 200 Pfd.; Imperieuse 51 Kan., 360 Pfd.; Curpalus 51 Kan., 400 Pfd.; Arrogant 47 Kan., 360 Pfd.; Amphion 34 Kan., 300 Pfd.; Horatio 24 Kan., 250 Pfd.; Rossal 21 Kan., 250 Pfd.; Plyades 21 Kan., 250 Pfd.; Esf 21 Kan., 250 Pfd.; Tartar 21 Kan., 250 Pfd.; Archer 17 Kan., 200 Pfd.; Retribution 28 Kan., 400 Pfd.; Magicienne 16 Kan., 400 Pfd.; Odin 16 Kan., 560 Pfd.; Sampson 6 Kan., 467 Pfd.; Dragon 6 Kan., 560 Pfd.; Bulldog 6 Kan., 500 Pfd.; Penelope 18 Kan., 650 Pfd.; Lightning 3 Kan., 100 Pfd.; Bulture 6 Kan., 470 Pfd.; Desperate 8 Kan., 400 Pfd.; Conflict 8 Kan., 400 Pfd.; Cruiser 14 Kan., 60 Pfd.; Harier 14 Kan., 160 Pfd.; Ariel 9 Kan., 60 Pfd.; Falcon 17 Kan., 100 Pfd.; Basilisk 6 Kan., 400 Pfd.; Rosamond 6 Kan., 286 Pfd.; Driver 6 Kan., 280 Pfd.; Janus 4 Kan., 220 Pfd.; Vulcan 3 Kan.,

180 Pfd.; Otter 3 Kan., 120 Pfd.; Porcupine 3 Kan., 132 Pfd.; Zephyr 3 Kan., 100 Pfd.; Recruit 4 Kan., 160 Pfd.; Weser 4 Kan., 160 Pfd.

Schwimmende Batterien: Aetna 16 Kan., Division 16 Kan., Meteor 16 Kan., Thunder 16 Kan., Truſty 16 Kan.

Mörsergeschiffe: Blazer 1 Mörser, Tinn 1 M., Hardez 1 M., Sabot 1 M., Manly 1 M., Maßiff 1 M., Porcupine 1 M., Carly 1 M.

Kanonenboote: Gleaner 3 Kan., Pelier 3 Kan., Fincher 3 Kan., Ruby 3 Kan., Teazer 3 Kan., Badger 3 Kan., Snapper 3 Kan., Biter 2 Kan., Borer 2 Kan., Elsker 2 Kan., Cracker 2 Kan., Doppet 2 Kan., Fancy 2 Kan., Grinder 2 Kan., Hind 2 Kan., Jacobus 2 Kan., Jasper 2 Kan., Jack 2 Kan., Magpie 2 Kan., Rätwing 2 Kan., Sklarf 2 Kan., Snap 2 Kan., Starling 2 Kan., Stork 2 Kan., Swinger 2 Kan., Thistle 2 Kan., Wasel 2 Kan., Wimp 2 Kan.

Die Flotte würde nach dieser Liste aus 96 Fahrzeugen bestehen. Ihre Maschinen repräsentiren 18,145 Pferdekraft, die Zahl ihrer Geschütze beläuft sich auf 2267, darunter 8 Mörser. Dazu kommen: Velleisle als Hospitalſchiff; Neolus als Munitionsmagazin; Perseverance für Borräthe; und Volcano als schwimmende Werkstätte, wodurch die Zahl der Schiffe auf 100 gebracht ist.

Warschau, 24. Febr. (N. Nr. 3.) Wie es heißt, ist eine demnächstige Verlegung der hier und in der Umgegend konstituiren zwei Divisionen des Grenadierkorps in das Gouvernement Augustowo (und zwar in die der preussischen Grenze zunächst gelegenen Distrikten) in Aussicht. Aus dem Innern des Kaiserreiches sind ebenfalls neue Truppen hierher in Anmarsch, und namentlich erwartet man darunter auch eine Abtheilung der nur halb regularisirten nordöstlichen Bolkſchaften. — Aufsehen erregt die gestern veröffentlichte Ernennung des als älterer Ordinator am hiesigen Wasdower Militärlazareth angestellten Staatsrathes Dr. Zaborowski zum Oberarzt des Ambulanzhospitals bei dem Hauptquartier der aktiven Armee; es ist dies ein sicheres Zeichen, daß das ganze in Warschau konstituiren Hauptquartier unmittelbar marschfertig gehalten werden soll.

Krimm.

Wien, 26. Febr. Laut Berichten aus den Lagern der Allirten vom 18. d. glaubte man sich nach allen Vorbereitungen, welche sowohl im eigenen Lager getroffen worden, als nach der Rührigkeit, welche man bei den Russen bemerkte, am Vorabend eines entscheidenden Schlages. Es scheint kein Zweifel mehr darüber zu bestehen, daß die Russen wieder einige neue Verstärkungen an sich gezogen; denn nicht allein, daß man vom Lager der Verbündeten aus seit einigen Tagen weit zahlreichere Truppenmassen, als früher, in der Festung selbst bemerkt, so haben auch die Russen ihre Vorkampflinie wieder weiter an der Tschernaja herab gegen das Plateau von Balaklava zu ausgedehnt, und die im Lager anlangenden Ueberläufer bestätigen es, daß auf dieser Seite eine auffallende Ansammlung feindlicher Streitkräfte stattfindet. In Folge dessen hat nun eine ziemlich Vorschübung französischer Truppen nach dieser Seite hin stattgefunden, wozu man meist die neu angekommenen Soldaten verwendete; zugleich läßt man bei Kadisoi die wieder gesammelte englische Brigade aufstellen nehmen. Bis Kadisoi ist die Eisenbahn von Balaklava fertig. Hinsichtlich des bevorstehenden Sturmes hegt man jetzt die Hoffnung, daß er nicht so viele Opfer kosten werde, als man bisher besorgte, da dem Sturm selbst ein 48stündiges Bombardement aus allen Batterien im Verein mit einer Beschüßung von der Flotte aus vorausgehen soll. Im Lager spricht man auch davon, daß der Sturm gleichzeitig von zwei verschiedenen Punkten aus, und zwar überall von 10,000 Mann gemacht werden soll, und kurz vor Beginn des Sturmes soll auch die unterseeische Batterie gegen die den Hafen von Sebastopol sperrenden Schiffe entladen werden.

Paris, 27. Febr. Eine Pariser Depeſche vom heutigen Datum bringt Nachrichten von Sebastopol vom 17. Febr.: Die in der Krimm angelangte 9. Division sollte kamisch befehligen. 20,000 Mann Russen waren auf den Höhen von Balaklava erschienen. Die Allirten wollten auch die Nordseite der Stadt einschließen. Die russische Flotte ist vollständig entwaſſnet, mit Ausnahme eines einzigen Linienschiffes, das die Mündung der Tschernaja vertheidigt. Das Wetter war zur Zeit der letzten Nachrichten schlecht.

Eine andere Depeſche von demselben Datum besagt Folgendes: „General Niel hat bei seiner Rückkehr aus der Krimm das vollständigste Vertrauen aufs Gelingen der Belagerungsoperationen ausgedrückt. Nach der Aussage russischer Deserteure wäre Kaiser Nikolaus zu Sebastopol erwartet. Generalmajor Vivian, englischer Kommissär zu Karso, ist von der Fortie zum Divisionsgeneral ernannt und mit Vollmachten zur Reorganisation der Armee von Aſten beauftragt worden. 30- bis 40,000 Circassier sollen bereit sein, in der türkischen Armee als Freiwillige zu dienen. Dmer Pascha's Schwager ist am Nervenfieber gestorben.“

London, 26. Febr. Lord Panmure hat allen Re-

baktionen folgende Depesche Lord Raglan's, welche durch die britische Agentie in Bukarest hieher befördert worden ist, zugesandt:

Vor Sebastopol, 18. Febr. Die Russen haben mit starker Macht, es heißt mit 40,000 Mann, am 17. d. bei Tagesanbruch Eupatoria angegriffen, und wurden von Omer Pascha mit Verlust zurückgeschlagen. Der Verlust der Türken soll nicht beträchtlich gewesen sein; aber Selim Pascha, welcher die ägyptische Brigade befehligte, ist unter den Gefallenen. Die britischen Kriegsschiffe unter Kapitän Hastings deckten beide Flanken mit großer Wirkung. Die Aktion war um 10 Uhr Morgens zu Ende, und die Russen zogen sich einige Meilen weit zurück.

„Morning Post“ gibt heute eine detaillirte Tabelle über den effektiven Stand der Armee vor Sebastopol am 6. d., für deren Genauigkeit sie bürgt, und mit der sie die übertriebenen Angaben über die englischen Verluste gründlich widerlegt zu haben hofft. Mit Uebergang der weiteren Details dieser Liste, geben wir hier bloß deren Endzusammenstellung. Dieser zufolge bestand die Armee am genannten Tage im Ganzen aus 44,948 Mann, darunter 1242 Offiziere, 2535 Sergeanten, 735 Trommler, und 40,436 Gemeine. — Von diesen befanden sich in den Lagerlazarethen 5773 Mann, im Scutarihospital 12,344 Mann; somit Summe der Kranken 18,117 Mann. Vermißt wurden — wahrscheinlich gefangen — 133 Mann, unter Kommando 2498 Mann. Bleiben somit zum effektiven Dienst 24,189 Mann, darunter 1242 Offiziere, 1655 Sergeanten, 535 Trommler, und 20,762 Gemeine. Die Flottenbrigade ist in dieser Summe nicht eingerechnet.

Der „Times“ wird aus Marseille vom 24. d. telegraphirt: Der „Thabor“ ist mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 16. angekommen und hat Depeschen für die Regierung mitgebracht. Nachrichten aus der Krim vom 14. per Arabia lauten dahin, daß mehrere tausend Russen, welche den Großfürsten Michael nach Sebastopol begleiteten, auf dem Wege erfrorzen seien.

St. Petersburg, 27. Febr. (L. D. d. Fr. Post.) Fürst Menschikoff meldet unterm 19. Februar: Vorgestern ist ein Theil der in der Umgegend von Eupatoria in den Kantonnirungen befindlichen Truppen zu einer Rekognosirung gegen diese Stadt verwendet worden. Dieselben eröffneten in einer Entfernung von 250 Toisen ein Kreuzfeuer ihrer Batterien, und es gelang ihnen in kurzem, einen Theil der feindlichen Geschütze zu demontiren, sowie fünf feindliche Pulverwagen in die Luft zu sprengen. Nachdem sie sich überzeugt hatten, daß in Eupatoria 40,000 Mann und 100 Kanonen sich befanden, gab der Befehlshaber des Korps, General Chruleff, den Befehl, sich aus dem Feuer zurückzuziehen, und bewerkstelligte seinen Rückzug in vollkommener Ordnung. — Vor Sebastopol ist die Belagerung noch nicht weiter vorgeschritten. Unsere Artillerie und unsere Scharfschützen belästigen fortwährend den Feind. Es gelang uns am 13. Febr., ein Pulvermagazin in den Laufgräben der Franzosen in die Luft zu sprengen.

Asiatischer Kriegsschauplatz.

Dem „Moniteur“ schreibt man aus Batum vom 1. Febr.: „Die einen Theil der russischen Armee in Asien bildenden georgischen Milizen griffen gestern, 31. Jan., das Lager von Laghva, einen 800 Paschi-Bozuz angetrauten vorgeschobenen Posten der türkischen Armee, an. Diese schlugen nach einem ziemlich lebhaften Gewehrfeuer die Russen zurück und brachten ihnen erhebliche Verluste bei.“

Neueste Levantepest.

Triest, 27. Febr. (L. D. d. A. J.) Der neueste Kloyd-Dampfer bringt uns Berichte aus Konstantinopel vom 19. Febr. Es herrschte schönes Wetter. General Velissier hatte mehrere Kriegskonferenzen veranstaltet. Die Eisenbahn von Balaklava schritt fort. Am 18. war Baron Koller in Konstantinopel angekommen. Am 19. ist Frhr. v. Brud von dort abgereist, nachdem er von der europäischen Kolonie, die ihn mit dem größten Bedauern scheidet sah, herzlich Abschied genommen. Die Pforte billigt die Durchschneidung der Landenge von Suez. Die Franzosen bauen eine Straße zum Lager von Topkana. General Niel ist gestern nach Marseille abgegangen. Zwei englische Rittmeister werben in Salonich ein macedonisches Kavalerieregiment für englische Kommando an. Drei Paschi-Bozuz misshandelten einen österreichischen Unterthan in Volo barbarisch mit Pistolenfolten. — Athen, 23. Febr. Frhr. v. Brud ist mit Familie vorgestern Mitternacht im Piräeus eingetroffen. Gestern hatte er eine lange Audienz bei beiden Majestäten; auch hat er Maurofordatos besucht, verschiedene Alterthümer besichtigt, worauf er um 4 Uhr Nachmittags nach Triest abreiste. Der neue französische Gesandte, Dr. Mercier, hat am Sonnabend sein Beglaubigungsschreiben überreicht. Das Ministerium ist noch nicht vervollständigt. Gerüchten zufolge verlangen die Westmächte den Beitritt Griechenlands zur Allianz gegen Rußland. Das Kammerbureau ist gebildet.

Deutschland.

Karlsruhe, 28. Febr. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 10 enthält a) eine Vollzugsverordnung des großh. Kriegsministeriums vom 12. d., die zwangsweise Remontirung der Militärpferde betreffend; b) Bekanntmachung desselben Ministeriums, wornach mit Bezug auf die Anordnung der Zwangsaushebung der Militärpferde das Großherzogthum in drei Aushebungsbezirke eingetheilt, die Zahl der zu remontirenden Pferde vorläufig auf 800 bis 1000 festgesetzt, und die von den einzelnen Bezirken zu stellende Pferdequote berechnet, auch die Musterungsplätze bestimmt werden. Die drei Aushebungsbezirke sind: 1) See- und Oberheinkreis bis Freiburg inkl.; 2) von Freiburg ab, Mittelheinkreis bis Bruchsal inkl.; 3) Bretten, Eppingen, und der Unterheinkreis. Davon fallen auf den ersten 108 Reitpferde, 196 Zugpferde, zusammen 304; auf den zweiten 316 Reitpferde, 209 Zugpferde, zusammen 525; auf den dritten 76 Reitpferde, 95 Zugpferde, zusammen 171.

Seidelberg, 24. Febr. (Mannh. J.) Am 8. März findet hier eine Güterversteigerung statt, wie sie wohl nicht leicht früher hier vorgekommen ist. Es lassen nämlich die Erbnehmer und Erben des kürzlich verstorbenen Frh. Umbreit die ihnen angefallenen Liegenschaften versteigern. Die Güterstücke, welche zum Theil in sehr guten und den besten Lagen der hiesigen Gemarkung liegen, sind mäßig angeschlagen; dessen ungeachtet beläuft sich der Anschlag auf 57,254 fl. Die reiche Erblässlerin, deren hinterlassenes Vermögen sich auf mehrere hunderttausend Gulden beläuft, hat in ihrem letzten Willen unter andern auch die hiesigen Armen- und Wohlthätigkeitsanstalten bedacht und mehreren derselben nicht unbedeutende Summen zugewendet.

Seidelberg, 27. Febr. Wer die Gesegblätter der einzelnen deutschen Staaten, wer die wissenschaftlichen Werke und Zeitschriften überblickt, in welchen sich die Rechtswissenschaft so mächtig entfaltet, den wird ein gewisses Grauen beschleichen, wenn er bedenkt, daß der Beamte neben seinen überhäufteten Berufsarbeiten noch Mühe finden soll, sich auf der Höhe der Wissenschaft zu erhalten. Man kann sich dabei nicht mit dem Gedanken trösten, daß es Sache des Theoretikers sei, in die Tiefen der Wissenschaft zu steigen, und der Praktiker, sobald er sein examen rigorosum bestanden, mit der Wissenschaft abzuschließen und sich auf die Routine beschränken könne; denn wer nicht mit der Theorie vorwärts schreitet, ist für seinen Beruf nur sehr unvollkommen tauglich. Das Bedürfnis des Comfort, welches den Engländer charakterisirt, und die praktische Anstelligkeit des Franzosen haben sich schon längst durch encyclopädische Werke und Uebersichten geholfen, welche dem Praktiker gestatten, das reichhaltige dargereichte in konzentrirten Boutontafeln zu genießen. Erst in aller-nächster Zeit fing man auch in Deutschland an, diese praktische Richtung einzuschlagen. Unter den in diese Kategorie gehörenden Werken müssen wir namentlich dem Praktiker eines empfehlen, welches sich durch Zweckmäßigkeit der Anordnung und Gediegenheit des Inhalts vortheilhaft auszeichnet: wir meinen die *Jahrbücher der deutschen Rechtswissenschaft* und *Gesetzgebung*, von Schletter. Der dem juristischen Publikum bereits vortheilhaft bekannte Verfasser, unterstützt durch eine Reihe ausgezeichneter Vertreter der Wissenschaft, gibt uns darin eine Rundschau über die Leistungen in den einzelnen Zweigen der Rechtswissenschaft für das Jahr 1854. Nach einer kurzen, den heutigen Stand der Lehre stützenden Einleitung werden die erschienenen Schriften und Abhandlungen, unter Resumirung ihres Inhalts, aufgezählt. Neben dem gemeinen Rechte ist das Territorialrecht vertreten, woran sich eine Zusammenstellung sämtlicher erschienenen Gesetze mit Andeutung ihres Inhalts anschließt. Außerdem werden die beigegebenen statistischen Uebersichten über die Strafverhältnisse und interessantesten wissenschaftlichen Mittheilungen als eine willkommene Zugabe erscheinen. Wird das Werk, wie sich aus seiner günstigen Aufnahme schließen läßt, regelmäßig fortgesetzt, so ist der Geschäftsmann in Stand gesetzt, sich mit der fortschreitenden Entfaltung seiner Berufswissenschaft in einer für seinen Zweck vollkommen ausreichenden Weise, und dabei mit möglichst geringem Zeitaufwande, im Niveau zu erhalten.

Durbach, 26. Febr. Das Sprichwort: „Wo die Noth am größten ist, da ist Gottes Hilfe am nächsten“, hat sich auch am Schlusse dieses Monats hier zur allgemeinen Freude bewährt. Theils durch mehrjährigen Mißwachs der notwendigen Nahrungsmittel, theils durch geringeres Ertragniß der Reben in den letzten Jahren, und theils durch immer mehr überhandnehmenden Mangel an Arbeit für den Tagelöhner hat sich zu Anfang dieses Winters schon drückende Noth unter den hiesigen Bewohnern, die sich größtentheils mit Rebbau ernähren, gezeigt, und es wurde diese Noth bis gegen Ende des kalten und schneereichen Februars sehr hoch gesteigert. Da wurden wir durch ein bedeutendes Geschenk von hoher Hand auf die allerschnellste Weise wahrhaft überrascht. Se. Großh. Hoheit der Prinz Wilhelm von Baden, Besitzer des hiesigen Schlosses Staufenberg und der hierzu gehörigen Güter, haben sich gnädigst bewogen gefunden, den Armen und Nothleidenden in der Gemeinde Durbach eine Unterstützung von fünfhundert Gulden zu bewilligen, welche Summe wir am 24. d. M. baar durch Vermittlung der Vermögensverwalter Sr. Großh. Hoheit und des Oberamts Offenburg empfangen haben. Wir werden bemüht sein, diese reichliche Gabe nach dem höchsten Wunsche des gnädigsten Gebers möglichst zweckmäßig zu verwenden, und sprechen dafür hiermit unsern tiefgefühltesten Dank öffentlich aus. Gott vergelte es dem hohen Geber, welcher schon sein jugendliches Alter mit so edlen Wohlthaten schmückt. „Denn Gott ist mächtig genug, jede Wohlthat überflüssig zu vergelten.“ 2. Kor. 9. 8.

Stuttgart, 26. Febr. Vor einigen Wochen sind bekanntlich für einige hundert Gulden falsche württembergische Zweiguldenscheine in Umlauf gekommen, deren Verfertiger sehr bald in Nürnberg entdeckt wurde. Diese falschen Scheine sind vor der Ausgabe absichtlich beschmutzt und zerrissen worden; von den edlen unterscheidet sie das schlechtere Papier und ein in der Randbemerkung fehlendes „n“, indem statt „Württembergischen Posten“ im Nachdruck die Worte „Württembergische Posten“ stehen; außerdem noch andere, jedoch weniger leicht wahrnehmbare Kennzeichen. Dem „Würt. Staatsanz.“ zufolge wird die königl. Staatskasse die falschen Scheine, sofern solche vor Ende März hier vorgelegt werden, gegen baar einlösen.

München, 26. Febr. (Bayr. Bl.) Durch kön. Entschliegung vom 24. Febr. ist die Dauer des Landtags um weitere 2 Monate verlängert worden. — Unser Kriegsministerium beabsichtigt die Errichtung eines Lebensmittelfuhrwesens und einer Feldbäckerei für die Armee. Nach dem jüngst schon erwähnten Referat des Hrn. Reichsraths, General Fürsten v. Zaris würde vorerst die Anschaffung von 250 Proviantwagen à 400 fl., und von 20 Feldbäcköfen à 2000 fl. beabsichtigt. Mit einem detartigen, ganz aus

Eisen gebauten Backöfen wurden in letzter Zeit hier Backversuche angestellt, die ein sehr günstiges Resultat ergaben.

München, 27. Febr. (N. M. Z.) Gestern Vormittag hat auf der Bahn zwischen Bamberg und Lichtenfels ein Zusammenstoß einer einzelnen Maschine mit einem Güterzuge, bei welchem sich keine Passagiere befanden, stattgefunden. Bei diesem Unfalle wurden mehrere Bedienstete mehr oder minder beschädigt, und eine Anzahl Güterwagen zertrümmert. Auch die Bahn ist auf eine weitere Strecke zerstört worden, so daß die Züge unterbrochen werden mußten. Dermalen ist der regelmäßige Verkehr wieder hergestellt. — Die „N. M. Z.“ widerruft ihre Nachricht von dem Tode des Abg. v. Harold.

Darmstadt, 26. Febr. (Fr. J.) Der Ausschuß der Zweiten Kammer wird zur Berathung des neuen Gesetzes über die Zusammensetzung der Kammer und die Wahlen der Abgeordneten Ende dieser Woche zusammentreten.

Berlin, 26. Febr. Der englische Diplomat Hammond wurde gestern von Lord Bloomfield dem Ministerpräsidenten v. Manteuffel vorgestellt. — Die nachfolgende Woche wird in ihren ersten Tagen die schließliche Abstimmung der Ersten Kammer über die veränderte Namensbezeichnung der Kammer, demnach aber aller Wahrscheinlichkeit nach die Berathung über die Benützung des Credits von 30 Millionen, sowie über das Jagdpolizeigesetz und die vollständige Entschädigung der Mobilmachungspferde bringen. — Ueber den bedenklichen Vorgang in der Zweiten Kammer am vorigen Sonnabend vernimmt man, daß diese Sache bereits in ein anderes Stadium getreten ist, indem es der Kommandirende des Gardekorps übernommen haben soll, von Hrn. v. Patow eine Erklärung über seine vorgefzigen Äußerungen zu fordern.

Berlin, 27. Febr. Der k. russische Bevollmächtigte für die Wiener Konferenzen, Geh. Rath v. Titoff, ist auf der Reise von Stuttgart nach Wien gestern hier eingetroffen. Heute Mittag gab der k. russische Gesandte, Baron v. Sudberg, zu Ehren desselben ein diplomatisches Diner, an welchem auch der Ministerpräsident v. Manteuffel Theil nahm. Der englische Bevollmächtigte, Lord John Russell, trifft morgen hier ein. Derselbe befindet sich bereits auf dem Wege nach Berlin, macht aber seiner angegriffenen Gesundheit wegen nur kürzere Tagreisen. Von heute aus morgen übernachtet derselbe in Magdeburg. Das Gefolge des Lords soll sehr zahlreich sein. Hier in Berlin ist für denselben im „Hotel de Russie“ Quartier bestellt. Hr. v. Titoff wohnt im „British Hotel“.

Breslau, 24. Febr. Die „Wien. Krähz.“ hatte mitgetheilt, daß der Geschichtschreiber Konfistorialrath Menzel plötzlich wegen seiner Sympathien für die Katholiken aus dem Staatsdienste entlassen worden sei. Die „N. D. Z.“ bezweifelt die Richtigkeit dieser Nachricht. Hr. Konfistorialrath Menzel habe schon seit längerer Zeit selbst um seine Entlassung gebeten und werde seine Stellung Anfangs des nächsten Vierteljahres aufgeben.

Wien, 23. Febr. (Köln. J.) Der Kronprinz Albert von Sachsen hat noch gestern Wien verlassen und seine Reise nach Turin fortgesetzt. Im Nordbahnhofe, wo vorgestern Abend der Kaiser und der sächsische Gesandte Baron Königreich auf den Prinzen Albert über eine Stunde lang warteten, wurde dem sächsischen Diplomaten die Ehre einer fortgesetzten Unterhaltung mit dem Kaiser zu Theil, deren Gegenstand, wie leicht begreiflich, die orientalische Frage bildete. Se. Maj. sprach äußerst lebhaft und betonte mehrmals mit sichtlichem Genuthung „die Gerechtigkeit der Sache, für deren Vertheidigung die österreichische Politik eingestanden ist, und daß sie bis zur gänzlichen Beilegung des Streites von dem eingeschlagenen Wege unter keiner Bedingung abweichen werde“. Dem Baron Königreich, der sehr wenig während dieser unverhofften Konversation sprach, ist wenigstens jetzt die Gelegenheit geboten worden, einen ungeschminkten Rapport à la Seymour an seinen Hof abzufassen.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 26. Febr. Man meldet der „N. Z. J.“ telegraphisch aus Bellinzona vom 24. d.: Im ganzen Kanton wird Volksebewaffnung gegen die Opposition angeordnet. Großer Rath auf Mittwoch zur Verfassungsrevision einberufen. Eine Proklamation des Volksausschusses, unterzeichnet „Jauch“, spricht sich für Handhabung der Ordnung und Unterstüzung der Regierung aus. (Zu viel Demonstration, meint das Züricher Blatt.) Unter den Verhafteten befinden sich die Brüder Franzoni und ein gewisser Bianchetti. — Aus Genf wird berichtet, daß das eidg. Musikfest auf 1856 vertagt worden ist. — Der Oberst Rascher aus Graubünden, Kommandeur eines Schweizerregiments in neapolitanischen Diensten, hat seinen Abschied genommen und kehrt heim.

Aus der Schweiz, 27. Febr. Es sieht doch bedenklich aus im Kanton Tessin. Ist es zwar zu keinen erheblichen Erzessen gekommen, so muß die Gerechtigkeit der Parteien dieses leicht erregbaren Volkens einen Grad erreicht haben, der Uebles befürchten ließ. Es wurde daher alle nöthige Vorsorge getroffen. Namentlich die Sicherheitsausschüsse bemühen sich, der Parteileidenschaft, die auf Seiten der Gouvernemente als auf Seiten der Opposition übrigens gleich heftig ist, Einhalt zu thun. Auf morgen, den 28., ist der Großrath zusammenberufen. Wahrscheinlich wird eine Verfassungsrevision vorgenommen werden. Hauptsächlich besteht die Opposition darauf, daß die Geistlichen aus dem Großrath ausscheiden und das Recht verlieren sollen, in dieses Kollegium gewählt zu werden. Der eidg. Kommissär für Tessin, Oberst Bourgeois, hat der Regierung seinen Vorschlag angeboten. Auch sind bereits mehrere Verhaftungen von Oppositionsmännern exekutirt worden. Und doch wird von einigen unserer Blätter behauptet, der angebliche politische Meuchelmord, an dem Führer der Gouvernemente,

Giorgio in Locarno, verübt, der so viel Schrecken und Aufregung im Kanton verbreitet, sei gar nicht ein solcher gewesen, sondern in Folge einer Schlägerei, die Giorgio mitverschuldet habe, entstanden. — Bei Eröffnung des Großrats von Zürich erklärte der Präsident, Hr. Dubs, daß die Schweiz auf die Neutralität angewiesen sei; sie werde dabei verharren, und zwar auch mit dem Nachdruck einer Bewaffnung. — Die verbreitete gewesene Nachricht, daß die Regierung dieses Kantons eine Verschärfung der Sonntagsfeier in petto habe, wird amtlich in Abrede gestellt. Nur transitorisch wollte man die öffentlichen Sonntagsbelustigungen in Anbetracht der Theuerung beschränken. — Ein hiesiges Blatt läßt sich aus Paris schreiben, daß die Dohsenbein'sche Legion bestimmt sei, für den Fall einer Reise Louis Napoleon's nach der Krim oder Ostsee bei Morny, der den Kaiser während der Abwesenheit vertreten würde, eine Art Leibwächterdienst zu thun. Der Pariser Volkswitz bezeichne auch schon diese Legion mit dem Namen einer „Morny-Legion“.

Italien.

* Turin, 23. Febr. (Tel. Dep.) Der erste Artikel des Klostergesetzes wurde lebhaft diskutiert. Der Deputirte Robecchi beantragt das Amendement auf allgemeine Abschaffung geistlicher Orden. Dasselbe ward von Cavour und von Rossi verworfen.

Frankreich.

* Paris, 26. Febr. Einer Pariser Korrespondenz der „Times“ zufolge ist Napoleon's Fahrt nach der Krim noch zweifelhaft. Lord J. Russell soll sich gegen ihn geäußert haben: „Wenn Ew. Majestät entschlossen sind, nach der Krim zu gehen, so sehe ich nicht, was ich noch in Wien zu thun habe; denn meine Sendung wäre in dem Fall nutzlos, wo nicht null.“ Die Korrespondenten von „Post“ und „Chronicle“ behaupten, die Reise sei fest beschlossen.

† Paris, 27. Febr. Dem gesetzgebenden Körper wird mit nächstem ein verstärktes Gefüge gegen die Fälschung der geistigen Getränke vorgelegt werden, die in Folge des Mißwachses trotz der bestehenden Ueberwachung und Strafbestimmungen fortzudauern scheint. — Die traurige Nachricht vom Untergang der kürzlich von Toulon abgesetzten Fregatte „Sémillante“ mit Mann und Maus ist leider nicht mehr zu bezweifeln. 300 Mann Schiffsmannschaft und 400 Mann nach dem Orient segelnde Truppen sind umgekommen! Das Schiff rannte auf eines der vielen Riffe der Meerenge von Bonifacio auf und barst. Weitere Einzelheiten hat man noch nicht. — Man kündigt den sehr nahen Abgang des Generals Herbillon (der Armee von Lyon) mit seiner ganzen Division nach dem Orient an. General Luyz de Pelissier von der Lyoner Armee hat ebenfalls Befehl erhalten, sich mit seiner Division zu einem baldigen Abmarsch bereit zu halten. — Fortwährend geht eine ungeheure Masse Bomben und Granaten mit der Lyoner Eisenbahn nach dem Orient ab. — In dem vergangenen harten Winter hatte zu Paris gleichwohl der kälteste Tag, 21. Jan., bis 13¹/₁₀° unter Null, der wärmste Tag war der 1. Jan. mit 10¹/₁₀° über Null. — Die auf sehr bald in Aussicht gestellte Abreise des Kaisers nach der Krim gibt unserer Börse eine unsichere und schwankende Haltung. Hiezu kommt der Schiffbruch der „Sémillante“ mit 700 Mann an Bord, was eine sehr große und nachtheilige Sensation hervorgerufen. Daher auch wenig Bewegung; die Kurse flau, gedrückt, und meistens niedriger, als die letzten Tage. Einheimische Eisenbahn-Aktien sind gar nicht begehrt, auf österreichische laufen jedoch stets neue Aufträge ein, daher abermalige Erhöhung der Kurse um 2.50. Die Londoner Kurse kommen mit ¹/₈ Verlust gegen gestern; man ist in der City allgemein der Ansicht, daß die Auflösung des Parlaments unvermeidlich sei. Ende des Monats trägt ebenfalls zum Sinken der Kurse bei. 3 % 66.20; 4¹/₂ % 95.65.

Stadttheater in Baden.

A.259. Freitag, den 2.: Die Landparthie nach Königsstein, Frankfurter Volksstücke in 4 Aufzügen, von Maß. Hierauf: Die schöne Müllerin, Lustspiel in 2 Akten, von L. Schneider.

Todesanzeige.

A.266. Karlsruhe. Vorgestern Abend, den 26. d., verschied plötzlich in Folge eines Schlagflusses unser innigst geliebter Gatte und Vater, der pens. Ministerialrath Karl Fuchs, im nahezu vollendeten 64ten Lebensjahre.

Alle Verwandte und Freunde des Verstorbenen setzen wir von diesem für uns so schmerzlichen Verluste mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniß.

Karlsruhe, den 28. Februar 1855.

Die Hinterbliebenen.

A.265. In Karlsruhe bei A. Bielefeld und der G. Braun'schen Hofbuchhandlung werden fortwährend Abonnements angenommen auf:

Deutsche Bibliothek. Sammlung auserlesener Original-Romane.

Unter Mitwirkung von L. Bechstein, H. Koenig, F. Kürnberger, H. Kurz, H. Marggraf, Th. Mügge, W. Müller, O. Müller, R. Prutz, Otto Roquette, L. Schefer, J. V. Schffel, G. Schirring, L. Schücking, L. Storch, E. Willkomm u. A. m.

Herausgegeben von Otto Müller.

Als wir für dieses vaterländische Unternehmen die Theilnahme unserer deutschen Nation und ihrer besten literarischen Kräfte in Anspruch nahmen,

sprachen wir im Eingang unseres Prospektus die Erwartung aus, Geist und Bedürfnis der Gegenwart würden unsern Unternehmen fördernd zur Seite stehen.

Nachdem wir eine im Verhältnis zur Neuheit des Unternehmens bedeutende Anzahl der anerkanntesten und talentvollsten deutschen Schriftsteller für unsere Jahre gewonnen hatten, rechtfertigte sich alsbald diese Erwartung durch den Anklang, den unser junges Werk in der gesammten deutschen Presse, sowie bei dem lesenden Publikum fand. Wir sind am Schluß der ersten Serie unserer „Deutschen Bibliothek“ im Stande, dem Publikum, und insbesondere unsern geschätzten Abonnenten, die Zusagen geben zu können, daß eine zweite Serie von weiteren sechs Original-Romanen nicht lange auf sich warten lassen wird, und machen besonders im Voraus auf den II. Band dieser zweiten Serie für Karlsruhe aufmerksam, da er einen Roman von J. V. Schffel (Karlsruher) bringen wird.

Was wir gewollt haben, haben wir erreicht; was wir geleistet haben, liegt dem Publikum zur Einsicht und Prüfung vor.

Gewollt haben wir die Anbahnung einer populären Romanliteratur in Deutschland, wie sie die Franzosen und Engländer längst besitzen.

In wie weit nun dieses Ziel zur Zufriedenheit des Publikums bis jetzt erreicht wurde, möge dem unbefangenen Urtheil eines jeden Einzelnen, der unser vaterländisches Unternehmen unterstützte oder sich dafür interessirte, überlassen bleiben. Wir haben im Verlauf von kaum anderthalb Jahren sechs Romane erscheinen lassen, die das Resultat liefern, daß diese als komplettes Ganze eine nicht zu verachtende Erscheinung in unserer neueren Romanliteratur bilden, die, so hoch wir auch das wohlwollende Urtheil der Gebildeten schätzen, dennoch der strengen Kritik nicht aus dem Wege zu gehen brauchen.

Daß die „Deutsche Bibliothek“ ein vorkühnliches Unternehmen genannt werden kann und auf diesen Ehrennamen gerechten Anspruch machen darf, wird nachfolgende Preisvergleichung am besten beweisen:

Die erste Serie, resp. die ersten sechs Romane:

Spanien.

* Madrid, 22. Febr. Die „Gaceta“ enthält folgende amtliche Bekanntmachung:

Nachdem die Königin in Erfahrung gebracht, daß ein Diener des Allerhöchsten, seine heilige Mission entweichend, sich erlaubt hat, von der Kanzel des heiligen Geistes herab die Anordnungen und Pläne der Regierung und der konstituierenden Cortes, die gleichwohl vollkommene Befugnis haben, in aller Unabhängigkeit zu beschließen, was sie für das Wohl der Nation nötig und nützlich glauben, zu tadeln, hofft sie, daß dies Beispiel keine Nachahmung finden wird. Sie legt das Vertrauen, daß die Priester, ihren hohen Berichtigungen obliegend, zur Aufrechterhaltung der Ordnung beitragen werden, indem sie Gehorsam gegen die öffentlichen Gewalten und bestehenden Behörden einflößen. Sollten sich jedoch die bezeichneten Mißbräuche wiederholen, so ist es der Wille der Königin, daß die Zivilgouverneure und die mit der Justizverwaltung beauftragten Beamten dergleichen Uebergriffe unterdrücken und bestrafen; denn die Regierung ist fest entschlossen, Ungehelichkeiten, die durch die göttlichen, kanonischen, und bürgerlichen Vorschriften so entschieden verwiesen werden, nicht zu dulden. Der Justizminister hat ans Episkopat ein in diesem Sinne abgefaßtes Rundschreiben gerichtet.

Die Cortes beschäftigen sich noch mit dem Verfassungsentwurf über das Kirchenregiment. — Nachdem der Minister-rath die Vorschläge des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten betrefsend der Affaire des Black Warrior gutgeheißen, wird dem Washingtoner Kabinete eine Note übermittelt werden, worin demselben in den beiden Hauptpunkten Recht gegeben wird. Das Kolonialgericht wird ferner beauftragt werden, die Beamten der Insel Cuba, die ihre Befugnisse überschritten haben, zu bestrafen. Zu Valladolid ist eine carlistische Verschwörung entdeckt worden, was eine Menge Verhaftungen in der Stadt und Umgegend zur Folge gehabt hat. Unter den Arrestanten befinden sich 3 Offiziere und 2 Sergeanten der Garnison. Auch ist ein Waffendepot mit Beschlag belegt worden.

Großbritannien.

* London, 26. Febr. Dem von der „Pres“ erwähnten Gerücht, daß dem speziellen Bevollmächtigten Englands eine telegraphische Depesche nachgeschickt wurde, um ihn schleunigst heimzurufen, hat doch etwas Wahres zu Grunde gelegen. Lord J. Russell erhielt eine dringende Depesche, die ihn von den Röhren Lord Palmerston's, dem Austritt der Prelliten, und der Unentbehrlichkeit seiner innigern Verbindung mit dem hand- und fußlosen Kabinete unterrichtete. Daß aber seine unverzügliche Rückkehr gewünscht wurde, ist unrichtig. Lord John erklärte sich bereit, der Aufforderung des Premiers gemäß, eine Staatssekretärsstelle anzunehmen, und schickte sogleich aus Paris seine Adresse an die City-Wähler ein. Nach dem ministeriellen „Observer“, dessen Angaben diesmal die gesammte Tagespresse als authentisch wiederholt, wird Lord J. Russell nach Vollendung seiner Mission als Staatssekretär für die Kolonien ins Amt treten. Wer ihn während seiner Abwesenheit — die sich leicht in die Länge ziehen dürfte — ersetzen soll, scheint noch unentschieden. Aber die meisten übrigen Posten sollen schon glücklich besetzt sein, und das Kabinete hätte demnach Kopf, Hand, und Fuß; und die Tories müssen auf bessere, oder eigentlich schlimmere Zeiten warten. Sir G. Cornwall Lewis ist an Gladstone's Stelle zum Schatzkanzler, und Sir E. Wood an Graham's Stelle zum ersten Lord der Admiralität ernannt. (Sir E. Wood war vor Jahren Sekretär der Admiralität und in dieser Eigenschaft glücklicher, wie als Schatzkanzler.) Das „Schloß“ in Dublin soll Carl Carlisle beziehen, falls der jetzige Vizekönig, Lord St. Germans, resignirt; im andern Falle behält Graf Carlisle die Kanzlerschaft des Herzogthums Lancaster. Erster Sekretär für Irland soll, wie schon früher erwähnt, Mr. Horsman werden. An die Spitze des Handelsamtes tritt der bisherige Vizepräsident desselben „Board“, Lord Stanley of Alderley, während M. Laing

zum Vizepräsidenten ernannt werden soll, wenn er es der Mühe werth hält und im Stande ist, sich von den Eisenbahn-Kompagnien, die er dirigirt, loszumachen. Die Präsidentur im indischen Kontrolamt soll Mr. Bernon Smith zugedacht sein, obgleich diese Wahl noch sehr problematisch ist; aber definitiv sei die Ernennung Mr. Danby Seymour's zum Sekretär desselben Amtes. Unter die Lords des Schatzamts (Beamte im speziellen Departement des Premiers) würde an Lord Elph's Stelle Lord Duncan, nach Andern Mr. Monton Milnes erhoben werden. Mr. Payard, auf dessen Verwendung die Volkstimme großes Gewicht legt, soll das Unterstaatssekretariat der Kolonien angeboten sein; es wäre jedoch möglich, daß er sich für eine andere Thätigkeit geschaffen glaubt und ablehnt. Das Anerbieten einer Schreibstube im Zeugamt soll er als eine Geringschätzung abgelehnt haben. Demnach wären noch zwei Unterstaatssekretariate (Kolonien und Inneres), ferner die Lancaster-Kanzlerschaft und das indische Kontrolamt zu besetzen. Ob die andern Ernennungen definitiv sind und das Kabinete sich endlich aus dem provisorischen Zustand herausgearbeitet hat, wird man heute Abend im Parlament erfahren. Das auf heute Nachmittag angesagte Privy Council hat ohne Zweifel zum Zwecke, einige neue Regierungsmitglieder als Geheimräthe zu beideren. — Wenn sich die Angaben des „Observer“ bestätigen, so hat das Ministerium eine fast rein wiggamsche Physiognomie gewonnen.

Die oben erwähnte Adresse Lord J. Russell's lautet:

Paris, 23. Febr. Meine Herren! Da Ihre Majestät geruht hat, mich mit einer Sendung von der höchsten Bedeutung zu vertrauen, welche die Interessen Europa's in sich schließt, und Hoffnung auf eine ehrenwerthe Beendigung des gegenwärtigen Krieges darbietet, habe ich es für meine Pflicht gehalten, mich eine Zeit lang Ihrem Dienste im Parlamente zu entziehen. Während meines Aufenthalts in dieser Hauptstadt ist mir die Nachricht zugekommen, daß drei der vornehmsten Minister der Krone abgedankt haben, und Lord Palmerston hat zur Fortführung seiner Regierung meinen Beistand angefordert. In Anbetracht der schwierigen Lage, in welcher das Land sich eben befindet, habe ich mich nicht für berechtigt gehalten, der Königin irgend einen Beistand, den ich etwa leisten kann, zu verweigern. Ich habe deshalb ein Amt angenommen, und werde, bei meiner Rückkunft aus Wien, bereit sein, dessen Pflichten und Verantwortlichkeit zu übernehmen, und stelle es Ihnen ergebenst anheim, ob Sie mir als Kandidaten Ihr Zutrauen wieder schenken wollen. Ich habe die Ehre, meine Herren, zu sein, Ihr gehorsamster Diener: John Russell.

Nach dem „Observer“ ist Generalmajor Bivian, von der Madras-Armee, von Lord Panmure zum Kommandanten des türkischen Kontingents ernannt worden. Leutnant E. B. Ramsay, ebenfalls von der Madras-Armee, wird dessen Adjutant sein, und sollen die Stellen bei der türkischen Legion zumeist an indische Offiziere vergeben werden. Dieses Kontingente wird dem Traktate nach bekanntlich aus 20,000 Mann bestehen; doch heißt es, daß fürs erste eine Probe mit 5000 Mann gemacht werden solle, deren Organisation ohne Verzug vorgenommen wird. General Bivian wird sich zu diesem Zwecke in etwa 10 Tagen von hier nach Konstantinopel begeben. — Mehrere von den Zivilärzten, die für das neue Hospital von Scutari bestimmt sind, haben sich vorzestern über Paris und Marseille auf die Reise begeben.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Donnerstag, 1. März, 1. Quartal, 30. Abonnementsvorstellung: Pitt und Fox; historisches Originalspiel, von Gottschall.

Bonbons, à ¼ Pfund 12 fr., Acker-männ'sche Brust-Caramellen, à ¼ Pfund 16 fr., zu haben bei Dr. Kirner & Comp. in Baden-Baden, Langestraße Nr. 97.

A.229. [2]. Heidelberg. Für Schirmmacher.

Ein mit gutem Erfolg betriebenes Geschäft, mit sämmtlichen Borräthen und für einen Anfänger besonders vorthellhaft, ist aus Veranlassung eines Sterbefalles unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres auf frankirte Anfragen bei J. J. Spangenberg in Heidelberg.

A.270. [2]. 1. Hofen, Amts-Pfalz, Württemberg.

Empfehlung. Sehr gut kochende und schöne Erbsen à 6 fl. 30 fr. die 100 Pfund bad. Gewicht, frei ab Heilbronn, Säge reitur, bei großen Partien noch etwas billiger, empfehle ich zu gefälliger Abnahme. Kaufmann Wohlhabert.

A.240. [2]. Nr. 302. Karlsruhe. Milcherzeugniß-Versteigerung.

Auf der großh. Domäne Stutenne wird das Milcherzeugniß der dortigen Melkerei, für den Zeitraum vom 1. April 1855 bis dahin 1856, im Wege der Versteigerung.

Donnerstag, den 15. März, Nachmittags 2 Uhr, öffentlich versteigert werden. Die Versteigerungsbedingungen sind durch gerichtliche Leumundszeugnisse, vor der Versteigerung, aufzuweisen, und muß Steigerer eine Kaution von 300 fl. in baarem Geld oder freier Liegenschaft deponiren.

Die näheren Bedingungen können bei dem Gutsaufsesser oder bei diesfälliger Stelle jeden Tag eingesehen werden. Karlsruhe, den 26. Februar 1855. Großh. Hofdomänen-Intendant.

Af.aja, von Th. Mügge, Charlotte Ackermann, von Dito Müller, der Dunkelgraf, von L. Bechstein, der Sonnenwirth, von H. Kurz, die Freimaurer, von J. Kühne, die Familie Nummer, von Ern. Billkomm, würde nach den feiner üblichen Ladenpreisen, gering genommen, mindestens vierzwanzig Thaler Preus. oder 42 fl. Rhein. gekostet haben. Die „Deutsche Bibliothek“ hingegen bietet die genannten sechs Romane, getrennt ihrem Prospektus, für 7 Thlr. 5 Sgr. oder 10 fl. 45 fr. Einzelne Romane sind theurer! Obige Handlungen geben den Prospektus der Deutschen Bibliothek gratis aus.

Die Verlagshandlung: Weidinger Sohn & Cie.

Vorthellhaftes Gesuch.

A.173. [2]. Ein neu begründetes Geschäft sucht tüchtige Agenten für den Verkauf seiner Artikel. Erforderlich ist strenge Redlichkeit und ausgebreitete Bekanntheit unter allen Ständen. Die Artikel sind mit gutem Nutzen überall verkäuflich. Voranschuss wird nicht verlangt. Reflektirende belieben ihre Adresse unter den Buchstaben „J. S. S. Nr. A.173.“ in der Expedition dieser Blätter abzugeben.

A.260. Baden. Kommiss-Gesuch.

In eine Spezerei-, Farbmachen- und Cigarrenhandlung in Baden wird ein Kommiss als Volontär oder auch mit mäßigem Salair zu engagiren gesucht. Bewerber, von denen gewünscht wird, daß sie französisch sprechen, wollen sich unter Anschlag ihrer Zeugnisse an den Unterzeichneten wenden. Baden, den 27. Februar 1855.

Aug. Seiler.

502. [4]. Baden-Baden. Brusteig (Pate-Pectorale) von H. Benz in Wiesbaden, à 18 und 36 fr. die Schachtel, Magen-Morsellen zu 14 fr., Rettig-

Handelschule in Mannheim.

Die, unter Leitung des Unterzeichneten seither in Heidelberg geführte Handelsschule wird mit Genehmigung der Großherzoglichen Behörden zu Osnern d. J. nach Mannheim verlegt, und beginnt daselbst das fünfte Schuljahr am 10. April.

Lehrgegenstände sind: Schreiben, kaufm. Rechnen, deutsche, franz., engl. und ital. Sprache, Buchführung, Buchhaltung und Correspondenz in vier Sprachen, Waarenkunde, Handels-Geographie und Statistik, Handels- und Wechselrecht, Rbederei, Affecuranz u. s. w. Jahresberichte des letzten Schuljahres und Programme, welche die näheren Bedingungen über Unterricht und Pension enthalten, ertheilt der Unterzeichnete.

Heidelberg.

Schlössing, Vorsteher.

A.225.[2]2. Karlsruhe.

Fürstlich Fürstenberg'sche 3 1/2 % Anleihe.

Die pro 1. März d. J. fälligen Coupons werden, wie gewöhnlich, Auftrags zufolge an meiner Kasse eingelöst. Die neuen Couponsbögen dieser Anleihe sind im Druck begriffen, und deren Ausgabe wird später durch die öffentlichen Blätter bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 24. Februar 1855.

August Klose.

Versteigerung von 220,000 Littern oder 220 Fudern Wein zu Dürkheim a.S. in der bayer. Pfalz.

Montag, den 12. März 1855.

und nöthigenfalls am darauffolgenden Tage, jedes Mal des Vormittags um 9 Uhr anfangend, werden durch den unterzeichneten fgl. Notar nachverzeichnete, größtentheils in den besten Lagen von Dürkheim und Umgegend erzielte, weiße Weine zu Dürkheim, im Gasthause zu den Bier Jahreszeiten, öffentlich versteigert, nämlich:

10,000 Litter oder	10 Fuder	1852er,
150,000 " "	150 " "	1853er,
60,000 " "	60 " "	1854er,
220,000 " "	220 " "	

Die Weine können jeden Tag an den Häusern probirt werden.

Nähere Auskunft ertheilen die nachgenannten Eigenthümer der zu versteigernden Weine, welche für die Richtigkeit und Reinheit derselben garantiren, nämlich: die in Dürkheim im wohnenden Gutbesitzer Georg Zumstein, Jacob Caroir d. II., August Sig, Ludwig Sig, Carl Caroir, und Johann Heuser.

Auch bei den Käufern Friedr. Zartter und Lorenz Henel in Dürkheim kann das Nähere erfragt werden.

Dürkheim, den 19. Februar 1855.

Wilh. Köster, fgl. bayer. Notar.



Hofguts-Verpachtung.

Montag, den 12. März d. J., Vorm. 9 Uhr, wird die unterzeichnete Verwaltung des Hofguts Hofgut, bestehend in 1 Mg. 1 Brtl. 53 Rthn. Gebäude u. Hausplatz, 1 " " 52 " Gemüsgarten, 65 " " 3 " 59 " Ackerfeld, 53 " " 3 " 77 " Wiesfeld, nebst den zum ordnungsmäßigen Pachtbetrieb erforderlichen Wirtschaftsgebäuden und Stallung für 40 Stück Rindvieh, auf dem Hofgut auf die Dauer von 15 Jahren, Lichtmes 1855 bis dahin 1870, in Zeitpacht begeben.

Dieses Hofgut, das größtentheils geschlossen ist, liegt eine Viertelstunde von Dinglingen bei Lahr und drei Viertelstunden von letzterer Stadt entfernt; es führt eine gut unterhaltene Straße zu demselben, hat eine schöne und ebene Lage, und wurde bisher daselbst eine Milchviehwirtschaft mit gutem Erfolg betrieben. Zu obigem Areal können weitere, in der Nähe des Hofes befindliche 10 Morgen Wiesfeld pachtweise überlassen werden.

Das vorhandene Inventarium, bestehend in Schiff und Geschirre, Viehstand, worunter 5 Pferde und 19 Stück Milchkühe, Schweizerace, und Naturalvorräthen, wird dem Pächter unter günstigen Bedingungen zu Eigenthum überlassen.

Unter Umständen könnte die Zeit des Pachtantritts auch auf Lichtmes 1856 festgesetzt werden.

Die näheren Bedingungen können inzwischen bei dem Wirtschaftsaufsicht, sowie bei der Stiftschaffnei Lahr eingesehen werden.

Die Pachtflüchten haben sich durch gemeinverständliche Auktate über Vermögen und guten Leumund bei der Verpachtungsfahrt auszuweisen.

Lahr, den 19. Februar 1855.



Liegenschaftsversteigerung.

In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Güntmaße des Handlungsgesellschafts Hase und Dyckerhoff dahier nachverzeichnete Liegenschaften Montag, den 26. März d. J., Vormittags 10 Uhr, auf dem Rathhause zu Pforzheim öffentlich zu Eigenthum verkauft und endgültig zugeschlagen, wenn das höchste Gebot wenigstens den Schätzungspreis erreicht, und zwar

- Das zweifelhafte Hauptgebäude mit angebauter Radhube und dazu gehörigem Hofe.
- Das untere Gebäude, f. g. Saal.
- Die bei diesen Gebäulichkeiten liegende Wiese, ca. 6 1/2 Viertel messend.
- Der hinter dem Hause befindliche Burzgarten von 1/2 Viertel — eine Insel bildend; — ferner ein Hof, neu, massiv von Stein erbaut.
- Der Schmehofen.
- Die Darre.
- Das Maisch- und Scheibezimmer.
- Der Kohlenkeller.
- Das Contor.
- Der Keller.
- Die Schmehle.
- Die Waschküche.
- Die Scheuer mit 2 Stallungen und Remise — mit der dazu gehörigen Wassergerechtigkeit —

all dieses ein Ganzes bildend — an den Staat, die Gemeinde Mühlhausen und den Würmlauf angrenzend — sammt den vorhandenen, zum Betrieb einer Rebreisfabrik erforderlichen Geräthschaften, Geschirren, Apparaten und den Schmeh- und Schöpfen. Zusammen tarirt zu 30,665 fl.

B. Liegenschaften zu Pforzheim: 2 Viertel 39 Ruten Platz vor der Stadt an der Durlacher Straße dahier, worauf neu erbaut ein einstöckiges Wohngebäude, Remise, Waschküche und Stallung mit Heuboden, zusammenhängend, den Hofraum einschließend, neben Bismarckfabrikant Schwindt jun. und Jakob Tschopp, vorn Straße, hinten Emallieur Krauß, tar. 6,100 fl.

Summa 36,765 fl. Die Versteigerungsbedingungen können 8 Tage vor der Versteigerungstagfahrt bei dem Unterzeichneten eingesehen, und wird das Schätzungsprotokoll 14 Tage vorher beim hiesigen Gemeinderath deponirt werden.

Pforzheim, den 23. Februar 1855.

Der groß. bad. Notar: Sof. Stuhl.

Mühl-Versteigerung.

Die Kinder und Erben des zu Germersheim verlebten Müllers Johannes Vahler lassen Dienstag, den 20. März 1855, des Nachmittags 2 Uhr, zu Germersheim in der Wohnung von Johann Georg Fischer abtheilungshalber in Eigenthum versteigern: Ein zu Germersheim im neuen Stadttheile gelegenes Wohnhaus mit Mahl- und Lohmühle, nebst Panzreibe, Wohn- und Oekonomiegebäuden, sowie Pflanzgarten, das Ganze eine Fläche von 73 Dezimalen einnehmend.

Die Mahlmühle besteht in 1 Schälgang, 2 Schmarzengängen, 1 Reihgang, 1 Kernplinder, 1 Reihplinder und 2 Schwingmühlen, und die Lohmühle in einem Mahlgang.

Die Gebäude und Mäylenwerke sind in bestem Zustande, und letztere im vorigen Jahre erst neu gebaut worden, und nach neuester Art eingerichtet.

Die Bedingungen der Versteigerung können täglich entweder bei dem Unterzeichneten oder bei Jakob Vahler in Germersheim eingesehen werden. Germersheim, den 25. Februar 1855.

S. Sartorius, f. b. Notar.

Eichensämmeversteigerung.

In den hiesigen Stadtwaldungen werden Mittwoch, den 7. März d. J., 120 Eichensämme, sich zu Holländer, Bau- und Rugholz eignend, öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft ist an obigem Tage, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhause dahier. Bretten, den 26. Februar 1855.

Der Gemeinderath. Groll.

A.231.[2]2. Mittelberg. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des Forstbezirks Mittelberg werden in den Abtheilungen Oberzellberg und Unterzellberg versteigert, Dienstag, den 6. März 1855: 5 Stämme eigenes Holländer- und Rugholz;

226 1/2 Klafter buchenes und 1 Klafter birkenes Scheiterholz; 45 1/4 Klafter buchenes und 3 Klafter gemischtes Prügelholz; 375 Stück buchenes Wellen, und 10 Loose buchenes und gemischtes Reisig.

Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr im Alshof bei der Marzjelmühle. Mittelberg, den 25. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksforst. Partweg.

A.167.[2]2. Bruchsal. (Verkauf von ausgedienten alten Aktien.) Das groß. Hofgericht des Mittelbeirkreises hat unterm 17. d. M. beschloffen, ungefähr 20 Zehner ausgedienter alter Aktien an eine Papiermühle oder eine ähnliche Gewerbsanstalt nach dem Gewichte zu verkaufen.

Dies wird nun hiemit öffentlich bekannt gemacht, mit dem, daß die Kaufliebhaber ihre Angebote für den Zehner bis den 15. März d. J. bei der unterzeichneten Stelle eingereichen, und sodann weitere Verfügung des groß. Hofgerichts abzuwarten haben.

Dabei wird bedungen, daß die Verpackung und Abholung auf Kosten des Käufers und in solcher Weise geschehe, daß Verschleuderungen auf dem Transporte nicht stattfinden können. Auch muß der Käufer sich verpflichten, die Aktien sogleich nach ihrer Ankauf in Gegenwart einer Urundsperson einzuhandeln oder sonst vertilgen zu lassen, und Niemanden deren Einsicht zu gestatten, bei Vermeidung einer Konventionalstrafe von 25 fl.

Bruchsal, den 23. Februar 1855. Groß. Hofgerichts-Expeditor. A.242.[3]1. Tübingen. (Einkauf.) Nachdem auf die Klage des vormaligen Waldhorns wirtsch. Gottlieb Müller von Reutlingen, derzeit zu Sagan in Schlefien, gegen seine nach Amerika entwundene Ehefrau, Maria Margaretha, geborne Wenzelburger von Redarthalungen, der Ehescheidungsprozess wegen Doppelsehe erkannt, und zur Verhandlung desselben Tagfahrt auf

Mittwoch, den 4. Juli dieses Jahres, Vormittags 9 Uhr, anberaumt worden ist, wobei sechs Wochen für die erste, sechs Wochen für die zweite, und sechs Wochen für die dritte Frist angenommen werden, so wird nicht nur die gedachte Müller'sche Ehefrau, deren Aufenthaltsort nicht näher ausgemittelt werden konnte, sondern es werden auch deren Verwandte und Freunde, welche dieselbe etwa in Reichien zu vertreten gesonnen sein sollten, hiedurch vorgeladen, an gedachtem Tage und zur bestimmten Stunde in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle zu erscheinen und rechtlicher Ordnung gemäß zu handeln, worauf — die Beklagte mag erscheinen oder nicht — in dieser Klagefache weiter ergehen wird, was Rechtens ist.

So beschloffen in dem egergerichtlichen Senat des Königlich Württembergischen Gerichtshofs für den Schwarzwaldkreis, Tübingen, den 21. Febr. 1855. Für den Vorstand: Oberjustizrat Dr. h. c. h. n.

A.234.[2]1. Freiburg. (Aufforderung und Fahndung.) Anna Maria Pammel von Zbringen steht dahier wegen eines am 21. Oktober v. J. zum Nachtheile der Katharina Wendel zum Lehn verübten Diebstahls in Untersuchung und hat sich aus ihrer Heimath entfernt; dieselbe wird daher aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis gefällt würde.

Zugleich eruchen wir sämtliche Behörden, auf Anna Maria Pammel fahnden, sie im Versteigerungsfalle verhaften und anher abliefern zu lassen. Freiburg, den 24. Februar 1855. Groß. bad. Stadtdamt. Drummert.

A.263. Nr. 8444. Mosbach. (Bekanntmachung.) Die Konstriktion pro 1855 betr. Wir nehmen hiemit unter Aufschreiben vom 16. Januar 1855, Nr. 2682, bezüglich des Refruten Johann Martin Horn von Mosbach, Loos-Nr. 49, zurüd.

Mosbach, den 23. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Sulzer.

vd. Gayer. A.153.[2]2. Nr. 5512. Mannheim. (Straf-erkenntnis.) Nachdem die bei der am 23. Dezember 1854 vorgenommenen Refruenausscheidung ausgebliebenen Pächtern Aloth Dalmert und Georg Stephan Gypner von Mannheim der dieselben öffentlichen Aufforderung vom 2. Januar l. J., Nr. 513, bis jetzt keine Folge geleistet haben, so werden dieselben hiermit der Rekratation schuldig, des bairischen Staatsbürgerrechts verlustig erklärt und in eine Geldstrafe von 800 fl. verurtheilt.

Mannheim, den 21. Februar 1855. Groß. bad. Stadtdamt. Stephan.

A.267. Nr. 7355. Dreifach. (Urtheil.) J. U. S. gegen Barbara Brühlle von Zbringen, wegen Diebstahls in Mühlheim, und gegen Anna Maria Pammel von da, wegen Diebstahls bei Kaufmann Herbst hier, hat das groß. Hofgericht des Oberbeirkreises erkannt: Es sei Barbara Brühlle wegen Rückfalls in den gemeinen Diebstahl, verurtheilt in fortgesetzter That und unter erswerbenden Umständen, zu einer Arbeitshausstrafe von einem Jahr und drei Monaten, worunter sechzig Tage durch Hungertrost geschäft, und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht während weiterer zwei Jahre nach erstandener Rückfalls in den dritten gemeinen Diebstahl zu einer Justhausstrafe von drei Jahren, worunter neunzig Tage durch Hungertrost geschäft, und zur Stellung unter polizeiliche Aufsicht während eines weiteren Jahres nach erstandener Strafe; ferner Jede in ein Drittel der betreffenden Unterzahlungen, unter sammtverbindlicher Haftbarkeit für den ganzen Betrag, und in die Kosten des sie betreffenden Urtheilsvollzugs zu verurtheilen. — Dreifach, den 26. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. v. Krutheim.

A.269. Nr. 6846. Rastatt. (Urtheil.) J. U. S. gegen Joseph Essig von Bietigheim, wegen Widersechtlichkeit, hat das groß. Hofgericht des Mittelbeirkreises unterm 17. Februar 1855, Nr. 902, zu Recht erkannt: Der Angeklagte sei der Widersechtlichkeit mit Anwendung eines gesetzlichen Werkzeugs schuldig zu erklären, und deshalb zu einer Arbeitshausstrafe von 6 Monaten,

sowie zur Tragung der Untersuchung- und Straf-erhebungskosten zu verurtheilen. R. R. B. Dies wird dem flüchtigen Angeklagten hiemit verkündet. — Rastatt, den 24. Februar 1855. Groß. bad. Oberamt. v. Vincenti.

A.261. Nr. 4349. Waldbürn. (Bekanntmachung.) Auf das diesseitige Aufschreiben vom 19. Dezember v. J., Nr. 22,999, erfolgte keine Einsprache, und wird deshalb die Muttermeister Johann Bernhards Wittwe von Parzheim in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes hiermit eingewiesen.

Waldbürn, den 23. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Reff.

vd. Heilig. A.262. Nr. 8367. Mosbach. (Bekanntmachung.) Nachdem in der mit diesseitiger Verfügung vom 13. v. M., Nr. 2195, bestimmten vierwöchentlichen Frist keine Einwendungen anher geltend gemacht wurden, wird die Wittwe des Muttermeisters Peter Siedler in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes hiermit eingewiesen. — Mosbach, den 23. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. v. Göler.

A.268.[3]1. Nr. 8373. Mosbach. (Aufforderung.) Die Wittwe des Maurers G. Heinrich Sirtaus von Dallau, Charlotte, geb. Rothbard, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes gebeten. Erwaigte Einsprachen hiergegen sind binnen sechs Wochen hier vorzubringen, widrigen dem Erlaube satzgegeben wird.

Mosbach, den 22. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. v. Göler.

vd. Reuer. A.256.[3]1. Nr. 4338. Bonndorf. (Aufforderung.) Johann Pfister von Signau (Gemeinde Grafenhausen) hat sich vor 22 Jahren nach Amerika begeben, und seither ist von seinem Leben oder Tode nichts bekannt geworden.

Derselbe wird nun aufgefordert, sich binnen Jahresfrist um sein in etwa 1200 fl. bestehendes Vermögen dahier zu melden, widrigen er für verschollen erklärt und dieses Vermögen seinen nächstmöglichen Erben in fürorglichen Besitz gegen Kaution übergeben würde.

Bonndorf, den 24. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Gantner.

A.252. Nr. 539. Jechelten. (Erbschaft.) Joseph Keller von Jechelten ist zur Erbschaft seines jüngst verstorbenen Oheims, Blasius Abend, Landwirts von hier, berufen. — Da dessen Aufenthaltsort dieses unbekannt ist, so wird derselbe andurch aufgefordert, sich zur Empfangnahme des ihm gesetzlich zukommenden Erbtheils binnen 3 Monaten entweder selbst oder durch gehörig Bevollmächtigten um so gewisser dahier zu melden, als sonst die Erbschaft lediglich denjenigen würde zugetheilt werden, welchen solche zukäme, wenn der Verstorbenen zur Zeit des Erbfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Jechelten, den 26. Februar 1855. Groß. bad. Amtkreisorat. Buisson.

vd. Reuer. A.249.[3]2. Nr. 6253. Bruchsal. (Schuldenliquidation.) Anton Paul von Hemsheim will mit seiner Familie nach Amerika auswandern.

Zur Anmeldung der Forderungen haben wir Tagfahrt auf Dienstag, den 13. März, früh 8 Uhr, anberaumt.

Bruchsal, den 19. Februar 1855. Groß. bad. Oberamt. v. Steiten.

A.255. Nr. 6125. Eitenheim. (Ausschluss-erkenntnis.) In Sachen mehrerer Gläubiger gegen die Güntmaße des Gerbers G. A. Rheinländer von Eitenheim, Forderung und Vorzugsrecht betr., werden alle jene Gläubiger, welche in der heutigen Schuldenliquidations-Tagfahrt ihre Ansprüche nicht angemeldet haben, mit denselben von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

Eitenheim, den 19. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Heiner.

vd. Senf, A. i. A.233. Nr. 4255. St. Blasien. (Ausschluss-erkenntnis.) Alle diejenigen, welche in heutiger Tagfahrt ihre Ansprüche in der Günt des Engelhard Baur von Bernau-Weterle nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen.

St. Blasien, den 22. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Acher.

A.234. Nr. 4253. St. Blasien. (Ausschluss-erkenntnis.) Alle diejenigen, welche in heutiger Tagfahrt ihre Forderungen in der Günt gegen die Verlassenschaft des Baptist Spitz von Tobmosau nicht angemeldet haben, werden von der Masse ausgeschlossen.

St. Blasien, den 22. Februar 1855. Groß. bad. Bezirksamt. Acher.

A.253. Nr. 4431. Durlach. (Entmündigung.) Die ledige Elisabetha Scheuerling von Königbach ist wegen Geisteschwäche entmündigt und unter die Vormundschaft ihres Bruders Wilh. Scheuerling von dort gestellt worden; was hiemit unter Bezug auf L. N. S. 509 veröffentlicht wird.

Durlach, den 19. Februar 1855. Groß. bad. Oberamt. Slangenbach.

A.235. Nr. 6996. Pforzheim. (Entmündigung.) Martin Sihn Wittwe von Niefern wurde wegen Geisteskrankheit entmündigt und für dieselbe Christoph Wilschelm von dort als Vormund verpflichtet.

Pforzheim, den 24. Februar 1855. Groß. bad. Oberamt. Recht.